

ROSSWEIN

100 Studenten beginnen am Fachbereich Soziale Arbeit ihr Studium. Es sind die letzten, die die Studienzeit bis zum Ende in der Muldestadt erleben.

■ Reinhard Kästner

Für die Mitarbeiter der Roßweiner Außenstelle der Hochschule Mittweida (HTW) ist das neue Studienjahr ebenso Neuland wie für die Studenten: Erstmals werden diese mit dem Abschluss als Bachelor erwerben. Zugleich ist dieser Jahrgang der letzte, der die gesamte dreijährige Studienzeit in Roßwein absolviert. Denn im Jahr 2010 soll in Mittweida ein Neubau fertiggestellt sein, der auch die Studenten der Sozialarbeit aufnehmen wird (siehe nebenstehendes Interview).

Bessere Studienbedingungen

Die Absicht, einen solchen Kombinationsbau für die Medientechniker und Sozialarbeiter zu errichten, besteht schon seit etwa drei Jahren. Bürgermeister Veit Lindner sieht die bevorstehende Schließung des Fachbereiches mit großer Sorge. „Dann ist der Studienstandort in Gefahr“, sagt er. Denn allein von den etwa 50 Studenten des Studienganges Stahl- und Metallbau könne die Außenstelle nicht leben. Und was dann aus der Immobilie wird, stehe auch in den Sternen. Gerade erst hat das Sächsische Immobilien- und Baumanagement (SIB) für viel Geld die Gebäude des Fachbereichs saniert, um die Auflagen des Brandschutzes zu erfüllen.

Für die Studenten, so der Prorektor Prof. Dr. Horst Exner, würden sich mit dem Umzug nach Mittwei-

Fragen an Prorektor Prof. Dr. Horst Exner

Steht nun fest, dass sich die Hochschule Mittweida vom Studienstandort Roßwein verabschiedet?



Prof. Exner

So kann man das nicht sagen. Im Jahr 2010 wird der Fachbereich Soziale Arbeit in den Neubau nach Mittweida ziehen und bessere Bedingungen als jetzt haben. Die Studenten kommen aus ganz Deutschland und staunen, unter welchen Voraussetzungen sie in Roßwein studieren müssen. Zum Glück sind Sozialarbeiter tolerant und auch mit etwas einfacheren Studienbedingungen zufrieden. In der Muldestadt bleibt der Stu-

diengang Stahl- und Metallbau, der ausgebaut werden soll.

Die Kommunalpolitiker beklagen diese Entscheidung und fürchten für den Studienstandort Roßwein.

Ich verstehe die Aufregung nicht, schließlich arbeiten wir bereits seit drei Jahren an dieser Lösung. Und diese war auch den Kommunalpolitikern bekannt. Alle Beteiligten sollten sich für den Stahl- und Metallbau stark machen. Ich glaube, hier werden die Studentenzahlen in den nächsten Jahren bedeutend wachsen, denn die Nachfrage der Industrie nach gut ausgebildeten Absolventen ist groß. Außerdem lässt sich dieser Bereich, der an Maschinen und Technik gebunden ist, nicht so leicht verlagern.

■ Es fragte: Reinhard Kästner.



Dekan Professor Dr. Stefan Busse begrüßt gestern 100 neue Studenten des Fachbereichs Soziale Arbeit in Roßwein. Sie haben sich gegen eine Vielzahl von Bewerbern durchgesetzt. Es sind die letzten Studenten, die ihre gesamte dreijährige Ausbildungszeit in der Muldestadt absolvieren. Während der gegenwärtigen Einführungstage lernen die Neuen ihren Studienstandort, aber auch den hiesigen Campus kennen.



Die Tage des Fachbereichs Soziale Arbeit der Fachhochschule Mittweida in Roßwein sind gezählt. In drei Jahren gehen hier die Lichter aus.

da die Studienbedingungen erheblich verbessern. Dass musste gestern während der Begrüßungsfeier auch Stadtrat Uwe Hachmann anerkennen, der die Grüße des Bürgermeisters an die neuen Studenten überbrachte. Er erinnerte an die über 100-jährige Geschichte des Studienstandortes Roßwein, die mit der Schlosserschule einst begann und zu DDR-Zeiten mit der Fachschule für Schwermaschinen- und Fördertechnik ihren Höhepunkt erlebte.

Die neuen Studenten nahmen die Ausführungen über den Studienstandort mit wenig Interesse auf. Sie interessiert viel mehr, wie das neue Bachelor-Studium ablaufen wird. Hier versprach Dekan Professor Dr. Stefan Busse, dass die Lehrkräfte den Studenten jederzeit mit Rat und Tat zur Seite stehen werden. „Bedenken Sie aber, dass auch für uns diese Studienform neu ist und wir noch manches Improvisieren müssen“, sagte er.

Masterausbildung ab Herbst

Gestern haben jeweils 50 Studenten des Direkt- und des berufsbegleitenden Studiums in Roßwein begonnen. Damit sie ihre Hochschule, aber auch ihren Studienort kennen lernen, gibt es zunächst drei Einführungstage. Dazu gehört auch eine Stadtrallye, bei der die Neuen auf Erkundung durch Roßwein gehen.

Im Herbst wird dann auch das Masterstudium beginnen, womit es bei den Abschlüssen keine Unterschiede mehr zwischen Universität und Fachhochschule geben wird. Eine, die mit Bravour die Laufbahn von der Roßweiner Studentin, über ein weiterführendes Studium in Leipzig und Berlin bis zum Abschluss als Doktor geschafft hat, ist Dr. Mary Lindner. Prof. Exner zeichnete sie mit der Ehrenmedaille der Hochschule aus.